

Themenblätter im Unterricht/Nr. 89



Mitte der Gesellschaft

— Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (30 Stück) und Hinweise für den Einsatz im Unterricht



VORAB



— Zum Autor



Prof. Dr. Eckart D. Stratenschulte

hat Soziologie, Politische Wissenschaft und Germanistik studiert. Er leitet seit 1993 die Europäische Akademie Berlin und lehrt seit 1999 an der Freien Universität Berlin im

Fach Politische Wissenschaft. **Veröffentlichungen bei der Bundeszentrale für politische Bildung:** Themenblätter im Unterricht Nr. 72: Welche EU wollen wir?, Nr. 47: Die Türkei und Europa, Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit, Nr. 62: Unterschicht in Deutschland, Nr. 60: Deutschland für Europa, Nr. 46: Europa in guter Verfassung; Wirtschaft in Deutschland (Zeitbild, 2006), Europa – Ein Überblick (Zeitbild, 2007). Er betreut als externer Redakteur das Internetportal „Europa kontrovers“ der Bundeszentrale für politische Bildung und ist Autor des Europa-Dossiers der Bundeszentrale im Internet.

— Impressum

— **Herausgeberin:** Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, www.bpb.de
— **E-Mail der Redaktion:** moeckel@bpb.de
(keine Bestellungen!)

— **Autor:** Eckart D. Stratenschulte
— **Redaktion:** Iris Möckel (verantwortlich), Meike Schmidt
— **Gestaltung:** Leitwerk. Büro für Kommunikation, Köln
— **Titelillustration:** Leitwerk, Anika Takagi
— **Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn



— **Urheberrechte:** Text und Illustrationen sind urheberrechtlich geschützt. Der Text kann in Schulen zu Unterrichtszwecken vergütungsfrei vervielfältigt werden. Bei allen gesondert bezeichneten Fotos, Grafiken und Karikaturen liegen die Rechte nicht bei uns, sondern bei den Agenturen.

— **Haftungsausschluss:** Die bpb ist für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich.

— **Erste Auflage:** April 2011, ISSN 0944-8357
Bestell-Nr. 5.982 (siehe Bestellcoupon auf der letzten Seite)

— Inhalt

Vorab: Impressum, Zum Autor, Lieferbare Themenblätter im Unterricht
Spicker: Faltanleitung und Spicker Der Deutsche Bundestag
Lehrerblatt 01–04: Anmerkungen für die Lehrkraft/Kopiervorlage
Arbeitsblatt A/B: Doppelseitiges Arbeitsblatt im Abreißblock (30 Stück)
zum Thema: „Mitte der Gesellschaft“
Hinweise: Weiterführende Literatur und Internetadressen
Rückseite: Fax-Bestellblatt

— Lieferbare Themenblätter im Unterricht

- Nr. 2: Die Ökosteuer in der Diskussion. Bestell-Nr. 5.352
- Nr. 5: Fleischkonsum und Rinderwahn. Bestell-Nr. 5.355
- Nr. 10: Wer macht was in Europa? (neu 2006) Bestell-Nr. 5.360
- Nr. 23: Koalieren und Regieren. (neu 2005) Bestell-Nr. 5.373
- Nr. 37: 20. Juli 1944 – Attentat auf Hitler. (neu 2008) Bestell-Nr. 5.387
- Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung? (neu 2008) Bestell-Nr. 5.394
- Nr. 46: Europa in guter Verfassung? Bestell-Nr. 5.396
- Nr. 47: Die Türkei und Europa. (neu 2008) Bestell-Nr. 5.940
- Nr. 48: Politische Streitkultur. Bestell-Nr. 5.941
- Nr. 49: Sport und (Welt-)Politik. Bestell-Nr. 5.942 (Restauflage)
- Nr. 53: Wehr(un)gerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.946
- Nr. 54: Entscheiden in der Demokratie. (neu 2008) Bestell-Nr. 5.947
- Nr. 55: Baukultur und Schlossgespenster. Bestell-Nr. 5.948
- Nr. 60: Deutschland für Europa. Bestell-Nr. 5.953
- Nr. 63: Akteure in der Politik. (neu 2009) Bestell-Nr. 5.956
- Nr. 64: Urteil und Dilemma. Bestell-Nr. 5.957
- Nr. 66: Mitmischen: Neue Partizipationsformen. Bestell-Nr. 5.959
- Nr. 67: Inländisch, ausländisch, deutschländisch. Bestell-Nr. 5.960
- Nr. 68: Unternehmensethik. Eigentum verpflichtet. Bestell-Nr. 5.961
- Nr. 69: Olympialand China. Bestell-Nr. 5.962
- Nr. 70: US-Präsidentschaftswahl 2008. Bestell-Nr. 5.963
- Nr. 71: Mobilität und Umwelt. Bestell-Nr. 5.964
- Nr. 72: Welche EU wollen wir? Bestell-Nr. 5.965
- Nr. 73: Klimagerechtigkeit. Bestell-Nr. 5.966
- Nr. 74: Terrorabwehr und Datenschutz. Bestell-Nr. 5.967
- Nr. 75: Bedrohte Vielfalt – Biodiversität. Bestell-Nr. 5.968
- Nr. 76: Wasser – für alle!? Bestell-Nr. 5.969
- Nr. 77: Armut – hier und weltweit. (neu 2010) Bestell-Nr. 5.970
- Nr. 78: Der Bundestag – Ansichten und Fakten. (neu 2009) Bestell-Nr. 5.971
- Nr. 79: Herbst '89 in der DDR. Bestell-Nr. 5.972
- Nr. 80: 17. Juni 1953 – Aufstand in der DDR. Bestell-Nr. 5.973
- Nr. 81: Demokratie – was ist das? Bestell-Nr. 5.974
- Nr. 82: Staatsverschuldung – unvermeidbar und gefährlich? Bestell-Nr. 5.975
- Nr. 83: Meilensteine der Deutschen Einheit. Bestell-Nr. 5.976
- Nr. 84: Afghanistan kontrovers. Bestell-Nr. 5.977
- Nr. 85: Zusammengewachsen? 20 Jahre Deutsche Einheit. Bestell-Nr. 5.978
- Nr. 86: Konjunktur – Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Bestell-Nr. 5.979
- Nr. 87: Arbeitslosigkeit – Ausmaß, Struktur, Ursachen. Bestell-Nr. 5.980
- Nr. 88: Direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung. Bestell-Nr. 5.981
- Nr. 89: Mitte der Gesellschaft. Bestell-Nr. 5.982

Sämtliche Ausgaben im Internet, auch die vergriffenen, in Farbe und Schwarz-Weiß:
www.bpb.de/themenblaetter

— Jetzt bestellen! pocket wirtschaft



Ökonomische Grundbegriffe (Bestell-Nr. 2.552)

In der pocket-Reihe sind außerdem erschienen:

- pocket politik* (Bestell-Nr. 2.551)
- pocket global* (Bestell-Nr. 2.553)
- pocket europa* (Bestell-Nr. 2.554)
- pocket zeitgeschichte* (Bestell-Nr. 2.555)
- pocket kultur* (Bestell-Nr. 2.556)
- pocket recht* (Bestell-Nr. 2.557)

www.bpb.de/pocket

— Liebe Lehrerin, lieber Lehrer

Hier ein Muster der neuen Reihe „Spicker Politik“, die demnächst ergänzt werden soll durch Exemplare von „Spicker aktuell“. Alle Ausgaben werden alsbald unter www.bpb.de > Spicker zum Ausdrucken (in Farbe und in schwarz-weiß) veröffentlicht. Man kann die Seite so falten, dass man ein Büchlein im DIN A7-Format erhält. Diese kann man z.B. in einem Kartei-Kästchen sammeln.

Bisher sind erschienen: **Spicker Politik**
Nr. 1 Der Bundestag (in TB Nr. 89)

Nr. 2 Europäische Union (in TB Nr. 87)
Nr. 3 Gesetzgebung (in TB Nr. 88)

Anregungen und Verbesserungsvorschläge gern unter: moeckel@bpb.de

Viel Spaß damit!

Ihre Redaktion Themenblätter im Unterricht

SPICKER

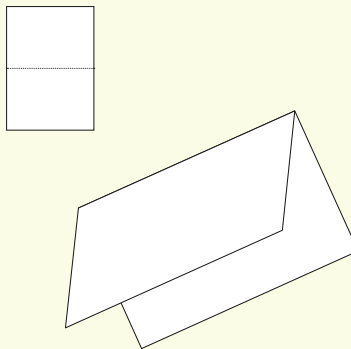


— Falanleitung

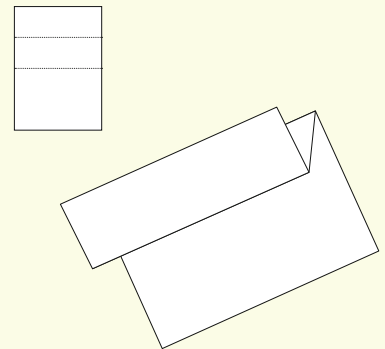
1. Kopiere oder drucke den Spicker auf ein DIN-A4-Blatt aus.



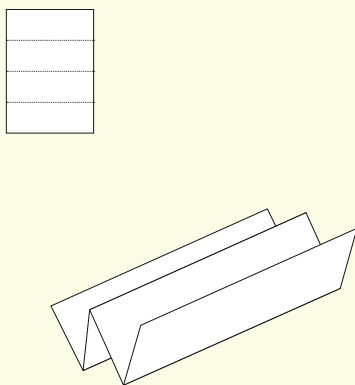
2. Falte das Blatt quer in der Mitte, mit der bedruckten Seite nach außen.



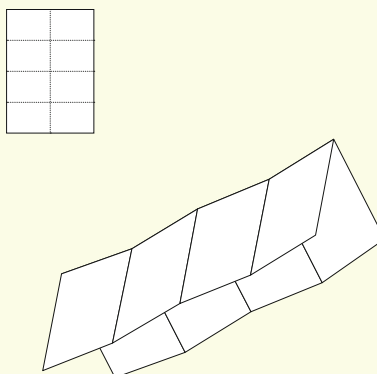
3. Falte den einen Rand zurück bis zur Mittelfalte.



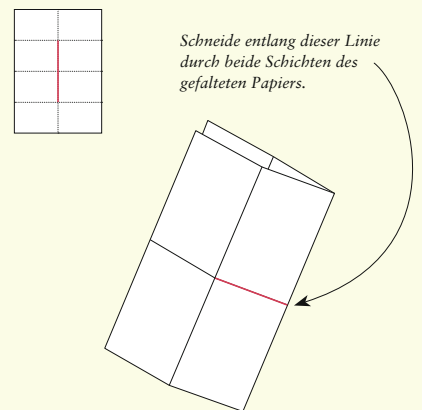
4. Falte den anderen Rand zurück bis zur Mittelfalte.



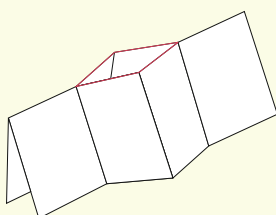
5. Entfalte das Blatt und falte es längs in der Mitte, bedruckte Seite nach außen.



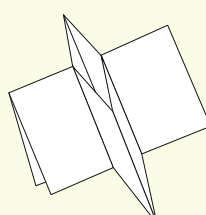
6. Falte es jetzt wieder quer und schneide mit einer Schere entlang der dicken Linie.



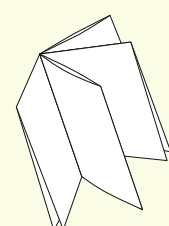
7. Drücke das Blatt von beiden Enden so zusammen, dass die eingeschnittenen Mitte auseinandergeht.



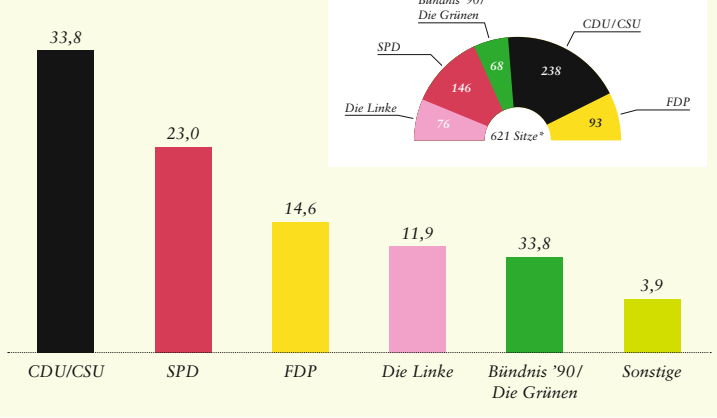
8. Drücke jetzt bis zum Anschlag.



9. Falte den Ausdruck jetzt von links so zusammen, dass das Titelblatt oben ist. Jetzt ist es ein Buch!



Bundestagswahl 2009
Zweitstimmen in Prozent



Quelle: Zahlenbilder 88 515, Bergmoser+Höller Verlag, © Leitwerk Stand: April 2011 * einschl. 23 Überhangmandaten (CDU: 21; CSU: 2)

— *Wie arbeitet der Bundestag?*

- an der Spitze steht der **Bundestagspräsident** (seit 2005 Prof. Dr. Norbert Lammert)
- wird durch Vizepräsidenten, aus allen Fraktionen unterstützt
- in **Ausschüssen** werden die Sitzungen und Beschlüsse des Bundestages vorbereitet (aktuell 22 Ausschüsse)
- jeder Ausschuss bearbeitet bestimmten Politikbereich (z.B. Finanzen, Verteidigung, Arbeit und Soziales)
- jede Fraktion entsendet entsprechend ihrer Größe Abgeordnete in die Ausschüsse
- Ausschüsse können sich durch Experten² beraten lassen oder können Betroffene (vertreten durch Verbände) anhören (aktuell 2.157 Verbände offiziell registriert)
- wenn sich die Abgeordneten im Plenarsaal treffen, spricht man vom **Plenum**
- Bundeskanzler³ und Minister⁴ bei Sitzungen oftmals dabei

— Was verdient ein Abgeordneter?

- Abgeordnete erhalten Aufwandsentschädigung von z.Zt. monatlich 7.688 € (muss versteuert werden)
- zusätzlich eine monatliche Kostenpauschale von aktuell 3.968 €
- auch Kosten für Mitarbeiter²³ und Büromaterial werden übernommen

Mehr unter: www.bundestag.de oder www.bpb.de

— *Wie wird der Bundestag gewählt?*

Der Bundestag wird alle vier Jahre (= Legislaturperiode) nach folgenden Wahlgrundsätzen gewählt (Art. 38 GG):

- **allgemein** (jederz) darf wählen, wenn er Deutschersz ist,
- das 18. Lebensjz vollendet hat und ihm das Wahlrecht nicht aberkannt wurde)
- **unmittelbar** (direkte Wahl ohne Wahlmännerz)
- **frei** (kein Druck auf Wählerz)
- **gleich** (alle Stimmen haben gleiches Gewicht)
- **geheim** (jederz wählt nicht öffentlich)

Jeder Wahlberechtigte²² hat zwei Stimmen:

- **Erststimme** (Stimme für einen Kandidaten in einem der 299 Wahlkreise)
- **Zweitstimme** (Wahl der Landesliste einer Partei)

Vergabe der Mandate:

- Berücksichtigt werden alle Parteien, die bundesweit mindestens 5 Prozent der gültigen Zweitstimmen oder 3 Direktmandate erreicht haben
- Ermittlung der Gesamtzahl an Mandaten für eine Partei anhand des Anteils an Zweitstimmen
- 298 der 598 Abgeordneten sind die gewählten Direktkandidaten²⁰ (Kandidat²¹ mit den meisten Stimmen in jedem Wahlkreis)
- Restliche Mandate für eine Partei gehen an Kandidaten²² auf den Landeslisten
- zusätzlich kann es Überhangmandate geben (Partei hat mehr Direktmandate gewonnen, als ihr Mandate insgesamt zustehen)

- **Untersuchungsausschuss** (Aufklärung schwerwiegender Missstände durch Beweisaufnahme und Zeugenbefragung);

- **Petitionsausschuss** (Überprüfung von Bitten und Beschwerden aus der Bevölkerung; Empfehlungen und Stellungnahmen)

Wahl und Abwahl des Bundeskanzlers

- auf Vorschlag des Bundespräsidenten² wählt der Bundesrat den Bundeskanzler (Art. 63 GG)
- gewählt ist, wer die Mehrheit der Mitglieder des Bundesrates auf sich vereinigt (**Kanzlermehrheit**)
- Abwahl eines Bundeskanzlers ist durch **konstruktives Misstrauensvotum** möglich (Art. 67 GG)
- dazu muss gleichzeitig ein neuer Bundeskanzler³ gewählt werden

Bundeshaushalt

- Bundestag hat **Budgetrecht**
- Regierung kann nur die Mittel ausgeben, die vom Bundestag bewilligt werden

Weitere Aufgaben

- **Parteienfinanzen** (Kontrolle der Einnahmen, Zuweisung der Gelder und rechtmäßige Verwendung der gesetzlichen Mittel durch den Bundespräsidenten)
- **Wahl des Bundespräsidenten** (gemeinsam mit Verfassungsrichtern, die durch die Landtage bestimmt werden, in der so genannten Bundesversammlung)
- **Wahl der Verfassungsrichter** (Hälfte der 16 Bundesverfassungsrichter werden mit Zweidrittelmehrheit vom Bundestag gewählt)

— Was macht der Bundestag?

Gesetzgebung

- Bundestag ist das wichtigste Organ bei der Gesetzgebung
- beschließt unter Beteiligung des Bundesrates alle Gesetze, die in die Zuständigkeit der Bundesebene fallen
 - Entwürfe (= Vorlagen) für neue Gesetze oder Gesetzesänderungen können sowohl von den Abgeordneten oder den Fraktionen als auch von der Bundesregierung oder dem Bundestag eingebracht werden (auch vom Bundesrat)

Kontrolle der Regierung

Der Bundestag ist auch für die Kontrolle der Regierung zuständig. Abgeordnete dürfen sich über die Arbeit und Vorhaben der Regierung informieren:

- **schriftliche Fragen** (monatlich vier Fragen pro Abgeordnete/r)
- **mündliche Fragestunde** (pro Sitzungswoche zwei Fragen)
 - **kleine Anfrage** (wird schriftlich beantwortet) und **große Anfrage** (wird schriftlich beantwortet und meistens in einer Sitzung diskutiert); gestellt durch mind. 5 Prozent der Abgeordneten oder eine Fraktion
 - **aktuelle Stunde** (aktuelle Themen werden kurzfristig im Plenum diskutiert); beantragt durch mind. 5 Prozent der Abgeordneten oder eine Fraktion
- **Regierungsbefragungen** (immer mittwochs vor der Kabinettsitzung gegen 13 Uhr für ca. 30 Minuten)

Zudem gibt es spezielle Kontrollgremien:

- **Parlamentarisches Kontrollgremium** (überwacht als ständiges Gremium die Arbeit der Nachrichtendienste)

— Warum gibt es den Bundestag?

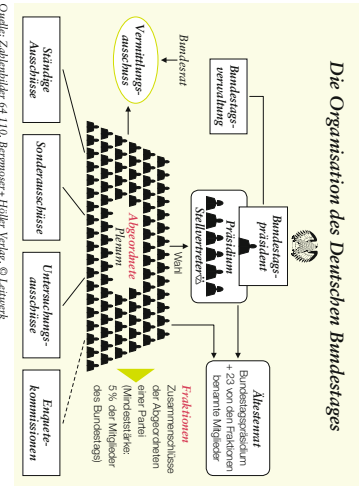
-

— Wo sitzt der Bundestag?

- verschiedene Akteure: verteilt: Bundestag als gesetzgebende Gewalt (Legislative)

— *Wer sitzt im Bundestag?*

Die Organisation des Deutschen Bundestages



Der Deutsche Bundestag

— *Spicker Politik* Nr. 1

Autor: Robby Geyer / Redaktion: Iris Möckel (verantwortlich), Meike Schmidt
Gestaltung: Leitwerk.com / Redaktionsschluss: April 2011

— *Spicker Politik Nr. 1: Der Deutsche Bundestag*

▷ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

Mitte der Gesellschaft

von Eckart D. Stratenschulte

LEHRERBLATT

01

Wenn man die öffentlichen Debatten verfolgt, könnte man meinen, unsere Gesellschaft bestehe nur noch aus Hartz-IV-Empfängern und Superreichen, die die bevorzugten Sujets von Nachrichten und Talk-Shows sind.

1. Debatte über den Zustand der Mittelschicht

Dieses Themenblatt will die Aufmerksamkeit auf die **Mitte** der Gesellschaft lenken. Eine Gesellschaft besteht nicht aus Gleichen, sondern aus Ungleichen. Damit sie den Zusammenhalt nicht verliert, ist es jedoch wichtig, dass Oben und Unten nicht zu weit auseinander driften und dass eine starke Mitte die verschiedenen Teile der Gesellschaft zusammenhält.

Ziel des Themenblattes ist es,

- den Schülern ein Verständnis vom gesellschaftlichen Aufbau zu geben,
- die Schüler auf die gesellschaftliche Mitte hinzuweisen, die in den aktuellen Diskussionen oftmals wenig Beachtung findet,
- zu verdeutlichen, dass sich aus der Forderung nach einer „Stärkung der Mitte“ sehr unterschiedliche politische Maßnahmen ableiten lassen.

2. Zu den Aufgaben auf Arbeitsblatt A

Das Arbeitsblatt geht von einem sehr einfachen Gesellschaftsmodell aus, in dem es Unten, Mitte und Oben gibt. Moderne Konzepte sind wesentlich komplizierter und beschreiben statt Schichten bestimmte Milieus, die verschiedene Faktoren wie Einkommen, Bildung und Lebenseinstellung berücksichtigen.

Für unsere Zwecke reicht eine einfache Schichtung jedoch aus. Ziel von Aufgabe 1 ist es zu verdeutlichen, dass es nicht nur Oben und Unten gibt, sondern auch eine gesellschaftliche Mittelschicht. Die erbetenen Zuordnungen können nicht eindeutig „richtig“ oder „falsch“ sein, es hängt vielmehr davon ab, wie man die Bezeichnungen füllt. Angela Merkel ist bezogen auf Macht und Einfluss, auch im Hinblick auf ihre formale Bildung (Dr. rer. nat.) sicherlich ganz oben. Reich ist sie nicht, sie verdient weniger als die meisten Fußballprofis der Bundesliga. 103 Milliarden gab es 2010 in Deutschland. Sie verfügen nicht nur über Geld, sondern damit auch über Macht und Einfluss und sind so sicherlich ganz oben. Obdachlose, Hilfsarbeiter und Arbeitslose müssen in die unteren Schichten der Gesellschaft eingeordnet werden. Aber Facharbeiter, Lehrer, Professoren, Ärzte, Ingenieure, Handwerker – das ist die Mittelschicht der Gesellschaft. Auf diese sozialen Gruppen hinzuweisen, ist der Sinn der Zuordnungsaufgabe. Sie sollten die Schüler bitten, ihre Entscheidung auch zu begründen. So kann thematisiert werden, dass zur gesellschaftlichen Einordnung nicht nur das Vermögen eine Rolle spielt, sondern auch Faktoren wie Bildung, Macht und Ansehen. Das bedeutet auch: Ein allgemeinverbindliches Gesellschaftsmodell gibt es nicht.

Aufgabe 2 kennt ebenfalls keine eindeutige Antwort in der vorgegebenen Form, die vielmehr dazu gedacht ist, die Schüler zur Diskussion anzuregen. Tatsächlich hat jede Gesellschaft ein Oben, eine Mitte und ein Unten. Eine demokratische Gesellschaft ist daher nicht eine, in der alle Gesellschaftsmitglieder auf derselben Stufe stehen, sondern eine, in der die Gesellschaftsmitglieder sich aus einer Schicht in eine andere bewegen können (soziale Mobilität: siehe Abb. 2 und 3), in der also die Aufstiegswege nicht verbaut sind (aber auch Abstieg möglich ist).

♂ steht für die weibliche Form des vorangegangenen Begriffs

— Zur Ergänzung:

Thema im Unterricht extra:
„Gesellschaft für Einsteiger“
mit 20 illustrierten Arbeitsblättern ab Klasse 8.
— Bestell-Nr. 5.333

www.bpb.de/publikationen
> **Thema im Unterricht**

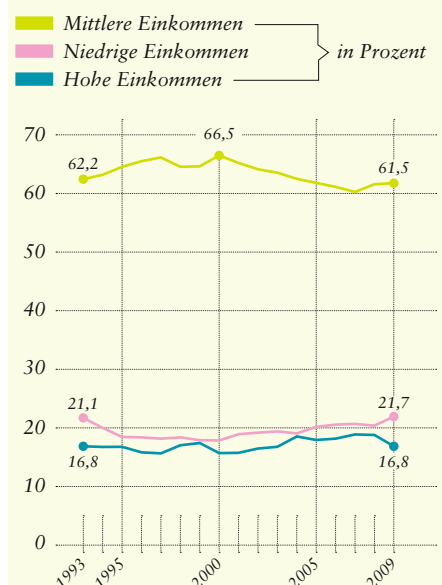
Themenblätter im Unterricht

- Armut hier und weltweit (Nr. 77)
- Soziale Gerechtigkeit (Nr. 44)
- nur noch online:
Unterschicht in Deutschland? (Nr. 62)

www.bpb.de/themenblaetter

— Abb. 1: Die Mittelschicht schrumpft

Anteile der Einkommensgruppen in Deutschland

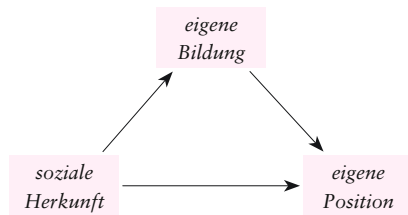


Quelle: nach F.A.Z.-Grafik Niebel/fbr,
Zahlen: DIW, © Leitwerk

LEHRERBLATT

02

— Abb. 2: Bildung und soziale Mobilität



Quelle: Pollack, Reinhard, siehe Kasten Lehrerblatt 03

— Abb. 3: Hochschulbeteiligung

So viel Prozent der 19- bis 24-Jährigen haben ein Hochschulstudium aufgenommen* (2007)

insgesamt 34

Berufliche Stellung des Vaters

Arbeiter 17

Angestellter 37

Selbständiger 61

Beamter 67

Vater mit Hochschulabschluss?

nein 24

ja 71

* deutsche Student:innen

Quelle: nach Zahlenbilder 506 540, Bergmoser + Höller Verlag
© Leitwerk; Zahlen: DSW/HIS, 19. Sozialerhebung

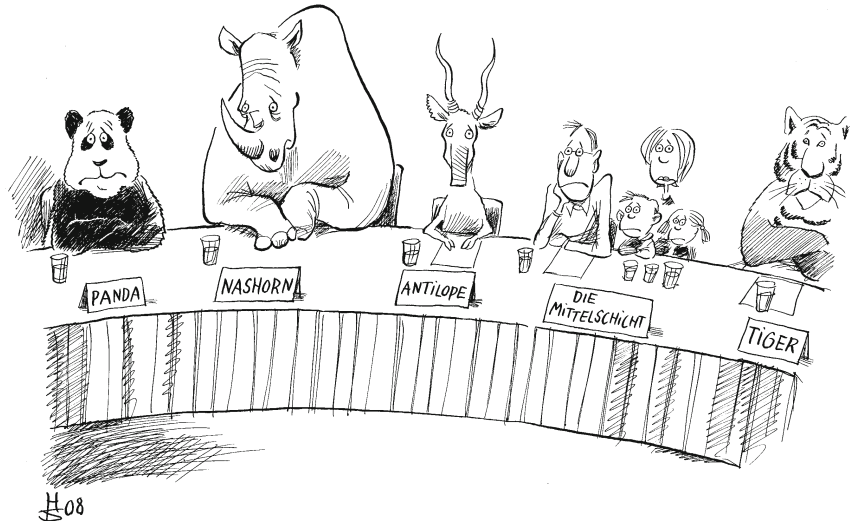
— Abb. 4: Wie viel für die Bildung?

Öffentliche Bildungsausgaben (2007) des Bruttoinlandsprodukts (in Prozent)

Dänemark	7,8
Schweden	6,7
Finnland	5,9
Frankreich	5,6
Österreich	5,4
Großbritannien	5,4
Niederlande	5,3
EU-27	5,0
Polen	4,9
Irland	4,9
Deutschland	4,5
Spanien	4,4
Italien	4,3
Tschechien	4,2
Slowakei	3,6

Quelle: nach Zahlenbilder 762 401, Bergmoser + Höller Verlag
© Leitwerk; Zahlen: Eurostat

— Abb. 5: Konferenz der bedrohten Arten



Zu den Aufgaben auf Arbeitsblatt B

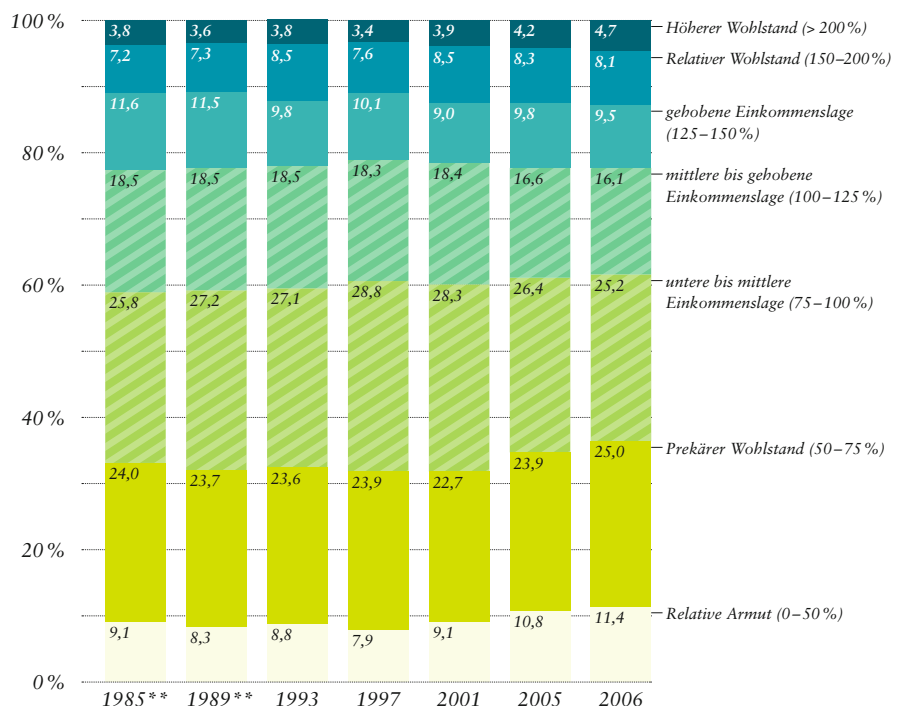
Hier finden sich in Aufgabe 3 zunächst einige Zitate aus Studien, die sich mit den gesellschaftlichen Veränderungsprozessen befassen.

– Beim ersten Zitat (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) wird deutlich, dass die Einkommensschere auseinander geht. Dies löst auch Ängste bei denen aus, die von einem Absinken ihrer Einkommen (noch) nicht betroffen sind, nämlich bei der mittleren Einkommensgruppe.

Das Schaubild Abb. 6, entnommen einer Untersuchung des Sozio-oekonomischen Panels, zeigt, wie sich über die Jahre die Ränder verstärkt haben. Das Schaubild gibt an, wie viel Prozent der Haushalte über ein wie hohes Einkommen verfügen. Dabei ist die Basis jeweils

— Abb. 6: Einkommenshöhen in Deutschland 1985–2006

Verteilung der Bevölkerung auf verschiedene Einkommensgruppen* in Prozent (gerundet)



* Einkommensgruppen: nach Haushaltsnettoeinkommen pro Monat, äquivalenzgewichtet, in Prozent des arithmetischen Mittels

** nur Westdeutschland

Quellen: SOEP 1991 bis 2006, © Leitwerk und bpb. SOEP = Sozio-oekonomisches Panel: Wiederholungsbefragung in 12.000 Haushalten des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, www.diw.de/soep

— Elternhaus und Aufstiegschancen

„Die Befunde aus Erikson und Goldthorpe (1992), Breen und Luijkx (2004 a) sowie die Ergebnisse aus eigenen Untersuchungen (Pollak 2009) zeigen somit, dass der Einfluss des Elternhauses auf eigene Mobilitätschancen in kaum einem anderen Land so stark ausgeprägt ist wie in Deutschland. An diesem Ergebnis ändert sich auch im Zeitverlauf nichts. Egal, ob man Befragungszeiträume von Mitte der 1970er Jahre bis Ende der 1990er Jahre verwendet oder ob man die Entwicklung der sozialen Mobilität über verschiedene Geburtsjahrgänge hinweg betrachtet: Deutschland ist stets ein Land, in dem das Elternhaus eine sehr viel bedeutendere Rolle innehat als in anderen Ländern. Dass die soziale Herkunft in Deutschland einen vergleichsweise großen Einfluss hat, kennt man bereits aus dem Bildungsbereich durch die Ergebnisse der PISA-Studien. Auch hierbei zeigte sich, dass in Deutschland die Schulleistung zu einem weit überdurchschnittlichen Teil direkt von der sozialen Position der Eltern abhängt.“

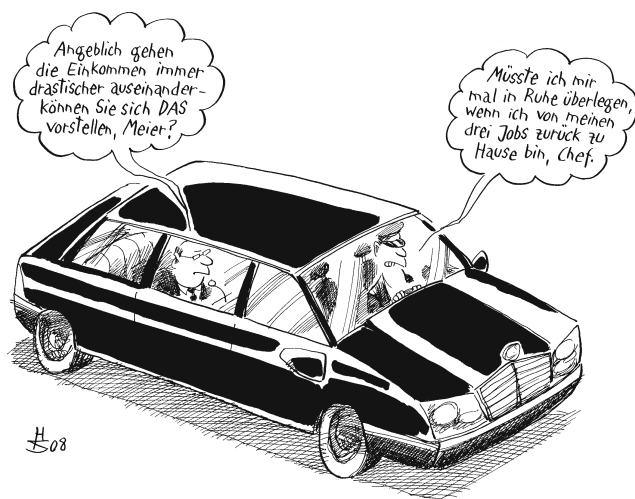
Quelle: Pollak, Reinhard: *Kaum Bewegung, viel Ungleichheit. Eine Studie zu sozialem Auf- und Abstieg in Deutschland*, hrsg. von der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin 2010, S. 28, siehe hierzu auch Abb. 2 und 3

ein Durchschnittseinkommen. So verfügten im Jahr 2006 4,7 Prozent der Haushalte über ein Einkommen, das mindestens doppelt so hoch war wie das mittlere Einkommen, während 11,4 Prozent mit weniger als der Hälfte des mittleren Einkommens auskommen mussten.

Das zweite Zitat entstammt einer Broschüre der Friedrich-Naumann-Stiftung, die der FDP nahe steht. Es drückt eine deutliche Wert-schätzung der Mittelschicht aus und weist darauf hin, dass diese einen wesentlichen Teil der finanziellen Lasten der Gesellschaft schultert. Diese Einschätzung zielt klar auf die politische Forderung nach Entlastung der Mittelschicht. Tatsächlich trägt die untere Hälfte der Gesellschaft nur etwas über 4 Prozent zur Lohn- und Einkommen-steuer bei. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass die Lohn- und Einkommensteuer nur gut 30 Prozent der Staats-einnahmen ausmacht, die Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) immerhin über 33 Prozent. Hinzu kommen weitere Steuerarten von der Kfz-Steuer bis zur Grunderwerbssteuer, von der Tabak- bis zur Ver-sicherungssteuer.

Das dritte Zitat ist aus einem Interview mit dem Hagerer Soziologen Holger Lengfeld. Es greift das Thema „Abstiegsangst“ auf und weist darauf hin, dass diese „unabhängig von der tatsächlichen Be-schäftigungsentwicklung“ vorhanden ist, also auch bei Menschen, deren Job gar nicht in Gefahr steht. Interessant sind die gesamt-gesellschaftlichen Folgen, die Lengfeld benennt: Menschen, die Angst haben, sind nicht kreativ, und Menschen, die nicht kreativ sind, bringen die Wirtschaft nicht voran.

— Abb. 7: Die real existierende Kluft



— Zeichnung: Heiko Sakurai, www.sakurai-cartoons.de

LEHRERBLATT

03

Die vierte Aufgabe soll die Schüler* zur Diskussion anregen. Es lassen sich drei Meinungsströmungen herauskristallisieren:

1. Man solle die gesellschaftliche Entwicklung sich selbst über-lassen, der Stärkere* setze sich durch.
2. Man müsse gezielt die Mittelschicht fördern und sie von Abgaben entlasten.
3. Man müsse die Gesellschaft von unten stabilisieren, das nutze auch der Mittelschicht.

Wichtig ist der Hinweis auf die Bildung. Durch Bildung wird die ge-sellschaftliche Schichtung nicht aufgehoben. Wenn man sich eine Gesellschaft vorstellt, in der alle Berufstätigen über einen Hoch-schulabschluss verfügen, müssten dennoch einfache (und schlecht bezahlte) Tätigkeiten verrichtet werden. Aber Bildung kann dem Ein-zelnen* eine Chance geben, aus der gesellschaftlichen Schicht, in die er hineingeboren wurde, aufzusteigen (siehe Abb. 2). Soziale Mobilität, das zeigen alle Untersuchungen, vollzieht sich – abgese-hen von wenigen Ausnahmen bei Spitzensportlern* und Künst-lern* – immer über Bildung. Dass es hier in Deutschland durchaus Nachholbedarf gibt, zeigen viele Studien (vgl. Abb. 3 und 4).

Zu den Aufgaben auf der Kopiervorlage 01

Die Reihenfolge der Überschriften lautet: Position 1: „Eine breite Mitte ist nicht wichtig“; Position 2: „Die Mitte garantiert die politische Sta-bilität“; Position 3: „Die Mitte von unten her stabilisieren“.

Stichworte zu den Arbeitsfragen B a) und b):

Position 1: Abstiegsängste unbegründet, wichtig für die Gesellschaft vor allem soziale Mobilität, unabhängig von der Größe der Mittel-schicht. Politisch etwa bei CDU/CSU einzuordnen. Politische Forde-rungen: Bessere Bildungspolitik, Leistung belohnen.

Position 2: Ob Abstiegsängste begründet sind oder nicht, ist unwe-sentlich; wichtig ist es, die Mitte, das Bürgertum, zu kräftigen und die Eigenverantwortlichkeit zu stärken (z.B. durch Eigentums-garantien), weil sie die gesellschaftliche Stabilität garantiert. Politisch etwa bei der FDP einzuordnen; Forderungen: Steuer- und Abgaben-entlastung für Besserverdiener*.

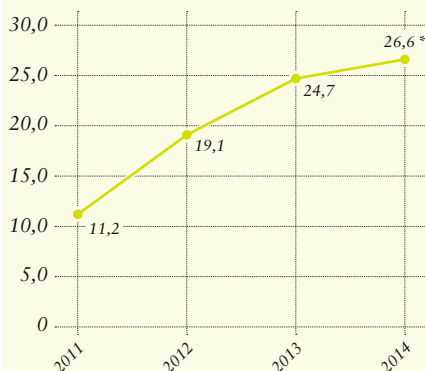
Position 3: Dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinanderklafft, ist ungerecht und außerdem wirtschaftlich schädlich. Man sollte die Bessergestellten zugunsten der unteren Schichten mehr belasten. Politisch einzuordnen bei SPD, Gewerkschaften, Grünen und Linke. Politische Forderungen: Höhere Vermögenssteuer und Spitzensteuersätze, Einnahmepaket statt Sparpaket, Mindestlöhne.

KOPIERVORLAGE

K01



— M1: Das Sparpaket der Bundesregierung

Geplante Einsparungen im Bundeshaushalt
(in Milliarden Euro)* zusätzliche Maßnahmen in Höhe von
5,6 Mrd. Euro geplant

Einsparungsmaßnahmen unter anderen:

- Elterngeld: Kürzung von 67 auf 65 Prozent des Nettoehaltes (bei über 1.240 Euro netto)
- kein Übergangszuschlag von ALG I zu ALG II
- Hartz-IV-Empfänger: kein Zuschuss zur Rentenversicherung und kein Elterngeld
- kein Heizkostenzuschuss für Wohngeldempfänger
- Luftverkehrsabgabe
- Verkleinerung der Bundeswehr
- Stellenabbau bei Bundesbeschäftigten
- Steuer auf Brennelemente
- Finanzmarktabgabe

Quelle: nach dpa-Grafik 12758, © Leitwerk

Z1 Wie gefährdet und wie wichtig ist die Mittelschicht?

Nachfolgend findest du drei verschiedene Positionen, die sich mit der Entwicklung der Mittelschicht in Deutschland befassen.

A Lies die Stellungnahmen durch und wähle die zum jeweiligen Text passende Überschrift aus:

- „Die Mitte garantiert die politische Stabilität“
- „Die Mitte von unten her stabilisieren“
- „Eine breite Mitte ist nicht wichtig“

B Formuliere in knappen Sätzen:

- Was wird in den Positionen 1-3 zur Lage der Mittelschicht ausgesagt?
- Wie wollen die Verfasser die Situation in der Gesellschaft verbessern?
- Welche politische Forderungen leiten sich aus der jeweiligen Position ab?

C Wie lautet dein eigenes Urteil zur Ausgangsfrage „Wie gefährdet und wie wichtig ist die Mittelschicht?“

Position 1

1. Die Abstiegsängste in der Mittelschicht sind unbegründet. Eine objektive Abstiegsbedrohung gibt es nicht, weil die Mittelschicht auch über eine gute Bildung verfügt.

2. Die tatsächlichen Aufstiegschancen in die Mittelschicht sind größer, als viele es empfinden.

3. Wichtig für eine Gesellschaft ist nicht eine breite Mittelschicht, sondern „ein durchlässiges, chancen- und leistungsgerechtes System mit einer hohen sozialen Mobilität“, in der man also auf-, bei mangelnder Leistung auch absteigen kann. „Fakt ist: Eine stabile Gesellschaft mit sozialem Frieden ist nicht auf eine große Mittelschicht angewiesen, sondern kann auch über Mobilitätschancen wahrgenommen werden.“

Quelle: Dominik H. Enste/Vera Erdmann/Tatjana Kleineberg: *Mythen über die Mittelschicht. Wie schlecht steht es wirklich um die gesellschaftliche Mitte?*, Roman Herzog Institut, Informationen Nr. 9, München 2011 (erhältlich über www.romanherzoginstitut.de)

Position 2

„Ob die Angst der Mitte (...) nachweisbar ist, ist da schon beinahe nebensächlich. Sie ist mit Händen zu greifen und der Soziologie Heinz Bude weist darauf hin: ‚Die Generation der wirtschaftlich erfolgreichen Babyboomer, die in der Sicherheit der Nachkriegsgesellschaft aufgewachsen ist, hält ihren BfA-Bescheid in Händen und sieht, wie wenig sie im Alter zu erwarten hat.‘ (...)“

Und gleichzeitig sehen sich die Menschen immer noch einer Politik gegenüber, die sich weiterhin weigert, die zur Aufrechterhaltung des Lebensstandards erforderlichen Finanzmittel bei den Menschen zu belassen, also die unbedingt notwendigen Reformen im Steuer- und Abgabensystem zu veranlassen.

Aus dieser Zwangslage entsteht eine gefährliche Mischung aus Angst und Frustration, die bald schon die Grundlage unserer Gesellschaft betreffen könnte. Eine kräftige Mitte sorgt für Wachstum und Wohlstand. Eine breite Mitte ist ein Garant gesellschaftlicher und nicht zuletzt auch politischer Stabilität. Die Bewahrung bürgerlicher Haltungen und Werte, der Schutz bürgerlicher Freiheiten, im Sinne des Erhalts der Möglichkeit, ein eigenverantwortliches Leben abseits staatlicher Alimentierung zu führen, sowie der Schutz des Bürgerrechts auf Eigentum wären Hauptaufgaben staatlichen Handelns – gerade in Zeiten wirtschaftlicher Probleme.“

Quelle: Thomas Volkmann: *Die Mitte unter Druck*, hrsg. von der Friedrich-Naumann-Stiftung, Potsdam 2010, S. 24/25

Position 3

„Es ist unerträglich, dass mit dem Sparpaket“ der Regierung die Polarisierung zwischen Arm und Reich noch verstärkt wird. Schon jetzt gibt es wieder mehr Millionäre als vor der Krise! Die Mittelschicht als Fundament unserer Demokratie droht hingegen zu zerfallen.“

Das Sparpaket muss in ein Einnahmepaket umgewandelt werden. Jetzt sollten diejenigen zur Kasse gebeten werden, die mit ihrem überreichen Geldvermögen am Finanzmarkt spekuliert und damit die Krise mit verursacht haben.

Fällig sind jetzt die Wiedereinführung der Vermögenssteuer, eine reformierte Erbschaftssteuer, eine

Finanztransaktionssteuer und höhere Spitzensteuersätze. Die höhere Besteuerung großer Einkommen wird nicht dazu führen, dass die Reichen weniger konsumieren. Nimmt man aber ausgerechnet den Arbeitslosen und Niedriglöhnern ihr Geld weg, das unmittelbar in den Konsum fließt, ist das nicht nur eine unerträgliche soziale Ungerechtigkeit. Man schwächt damit auch die Binnen Nachfrage, auf die die deutsche Wirtschaft jetzt angewiesen ist (...).

Die Devise muss also lauten: Hohe Einkommen belasten, prekäre Beschäftigung eindämmen und Existenz sichernde Mindestlöhne von mindestens 8,50 Euro pro Stunde einführen.“

Quelle: Das Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes Claus Matecki in einer Presseerklärung vom 15. Juni 2010, www.dgb.de > Presse > Suche: DIW-Studie (Zeitraum: Juni–Juli 2010) / Pressemitteilung 101: „Matecki zur DIW-Studie...“
* Mit „Sparpaket“ ist der Maßnahmenkatalog der Bundesregierung vom Sommer 2010 zur Stützung der Wirtschaft nach der Bankenkrise 2009 gemeint (siehe www.tagesschau.de/inland/sparbeschluesse100.html), siehe M1

Mitte der Gesellschaft

von Eckart D. Stratenschulte

ARBEITSBLATT

A

Wenn man die Fernsehprogramme verfolgt, könnte man meinen, unsere Gesellschaft bestehe nur noch aus Hartz-IV-Empfängern und Superreichen.

1 Die „Mitte der Gesellschaft“: Wer ist das?

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat große Macht, der Deutsche Bank-Chef Josef Ackermann verdient sehr viel Geld, die Hartz-IV-Empfängerin kommt mit dem Geld kaum rum und der Obdachlose stellt sich für eine kostenlose Suppe bei der Caritas an. Es scheint ziemlich klar zu sein, wer in der Gesellschaft oben und wer unten ist. Aber wer steht eigentlich in der Mitte?

Was meinst du: Wer gehört wohin in der Gesellschaft? Und warum? Fülle die Tabelle unten aus.



Facharbeiter



Arzt



Milliardär



Fußballprofi



Obdachloser



Lehrer



Bankvorstand



Professor



Handwerker



Busfahrer



Ingenieur



Bundeskanzlerin



Arbeitsloser



Hilfsarbeiter

— In der Gesellschaft steht ...

Ganz oben Grund					
Oben Grund					
Obere Mitte Grund					
Untere Mitte Grund					
Unten Grund					
Ganz unten Grund					

2 Wer ist für das Funktionieren der Gesellschaft besonders wichtig?

A Kreuze die Aussage an, die deiner Meinung am nächsten kommt.

Am wichtigsten sind ...

- ☐ die Menschen oben, weil sie die Richtung angeben
- ☐ die in der Mitte, weil sie die Gesellschaft zusammenhalten
- ☐ die unten, weil sie die täglichen Arbeiten verrichten

B Erstellt in der Klasse eine Statistik aus euren Antworten (Meinungsbild).

C Diskutiert diese Frage in kleinen Gruppen. Jede Gruppe bestimmt einen Sprecher, der die Argumente, die ihr sammelt, vor der Klasse vorträgt.

D Stimmt erneut über eure Statistik vom Anfang ab: Hat sich das Meinungsbild verändert?

ARBEITSBLATT

B

3 Wie geht es der Mittelschicht?

Textanalyse: Lies die Texte aufmerksam und schreib auf, was jeweils über die Mittelschicht gesagt wird.

Stichpunkte:

M1:

M2:

M3:

— M1: Besorgnis

„Auf der einen Seite steigt die Zahl der Wohlhabenden, und auf der anderen Seite die Zahl derjenigen, die mit niedrigem Einkommen auskommen müssen oder sogar arm sind. Besondere Besorgnis löst ein solcher Wandel verständlicherweise bei der mittleren Einkommensgruppe aus, da die Befürchtung, in die untere Einkommensgruppe abzusteuern, als starke Bedrohung des einmal erreichten Status erlebt wird.“

Quelle: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Wochenbericht Nr. 24/2010, S. 3

— M2: Hoher Beitrag

„Die pflichtbewusste und leistungsbereite Mittelschicht sieht sich durch regelmäßige Entrichtung von Steuern und Abgaben, durch zusätzliche Zahlungen aus eigenen Mitteln für Kindertagesstätten, Schul- oder Hochschulausbildung und andere Sozialkosten und durch eigene Anstrengungen zur Finanzierung privater Gesundheits- und Altersvorsorge hohen Kosten ausgesetzt. Die Angehörigen der Mittelschicht finanzieren in hohem Maße das Staatswesen.“

Quelle: Thomas Volkmann, *Die Mitte unter Druck*, Veröffentlichung der Friedrich-Naumann-Stiftung, Potsdam 2009, S. 8

— M3: Angst vor dem Abstieg in der Mittelschicht

Lengfeld: „Diese Furcht war lange nur in den Arbeiterschichten verbreitet und unter den schlecht ausgebildeten Arbeitnehmern. Nun ist die Abstiegsangst auch im Herzen der Mitte angekommen. Techniker, Erzieherinnen oder auch Angestellte im öffentlichen Dienst fürchten sich davor, ihre Arbeit zu verlieren. Denn das könnte heißen, dass sie die Raten fürs Haus oder fürs Auto nicht mehr zahlen können. Die Menschen sorgen sich um ihren Wohlstand. Diese Ängste sind mehr und mehr unabhängig von der tatsächlichen Beschäftigungsentwicklung.“

FOCUS Online: „Welche Folgen haben diese Ängste?“

Lengfeld: „Leute, die Angst haben, sind gelähmt. Sie haben keine guten Ideen. Deutschland braucht aber Kreativität und Innovationsgeist, um den Wohlstand zu halten. Ein Klima der Verunsicherung ist da sehr schädlich.“

Quelle: Interview von Focus Online mit Prof. Holger Lengfeld vom 15.6.2010, www.focus.de > Suche: Mittelstandsforscher / Artikel: „Die Abstiegsangst ist in der Mitte angekommen“

4 Diskussion: (Wie) Sollte man die Mittelschicht stärken?

Eine Gesellschaft braucht eine starke Mitte, die Oben und Unten zusammenhält. Wie sollte man die Mittelschicht stärken? Hier einige Meinungen: Welcher stimmst du zu (Mehrfachnennung möglich)? Begründe deine Wahl.

a) Wir brauchen flächendeckende Mindestlöhne! Dadurch steigen auch die Gehälter für die anderen Beschäftigten – und die Mitte wird gestärkt.

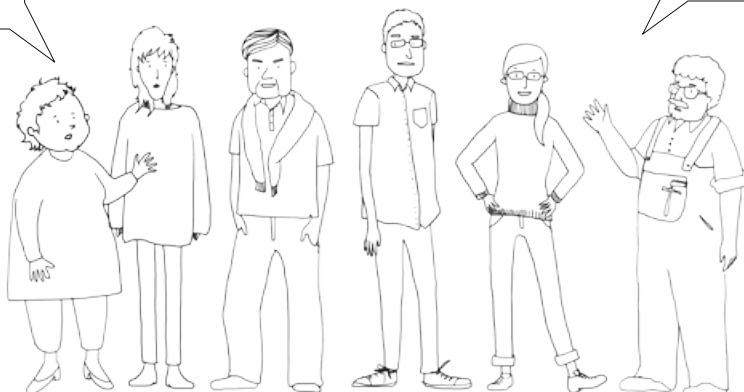
c) Wo einer in der Gesellschaft steht, ist eine Frage von Glück und Mentalität. Das sieht man ja an erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern. Der Staat sollte sich da raushalten.

e) Der Schlüssel für eine gute berufliche Position ist die Bildung. Wir müssen die Bildungsanstrengungen verstärken – vom Kindergarten bis zur Universität.

b) Wir müssen mehr Geld für die Armen ausgeben. Nur wenn es unten nicht bröckelt, kann sich die Mitte stabilisieren.

d) Unterschiede sind ein Anreiz für den Aufstieg. Wer was kann, setzt sich auch durch.

f) Die Mittelschicht muss durch Steuerentlastungen gefördert werden.



— Weiterführende Hinweise

— Schriften und Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung

Aus Politik und Zeitgeschichte

Nr. 51–52/2010: Armut in Deutschland

— Bestell-Nr. 7.051

Nr. 33–34/2008:

Abstieg – Prekariat – Ausgrenzung

— Bestell-Nr. 7.833

Einzelpublikation

Datenreport 2008

Bonn 2008

— Bestell-Nr. 1.738

fluter

Nr. 36: Arbeit

Bonn 2010

— Bestell-Nr. 5.836

Informationen zur politischen Bildung

Heft 269: Sozialer Wandel in Deutschland

überarb. Neuauflage, Bonn 2004

(nur noch online verfügbar;

www.bpb.de > Publikationen >

Informationen zur politischen Bildung)

Info aktuell

Fit für die Zukunft? Deutschland im Wandel

Bonn 2004

(nur noch online verfügbar; www.bpb.de >

Publikationen > Info aktuell)

Thema im Unterricht – Extra

Gesellschaft für Einsteiger

Bonn 2010

— Bestell-Nr. 5.333

Themenblätter im Unterricht

Nr. 77: Armut – hier und weltweit

Bonn überarb. Neuauflage 2010

— Bestell-Nr. 5.970

Nr. 44: Soziale Gerechtigkeit

Bonn 2008

— Bestell-Nr. 5.394

Nr. 62: Unterschicht in Deutschland?

Bonn 2007

(nur noch online verfügbar; www.bpb.de >

Publikationen > Themenblätter im Unterricht)

— Weitere Publikationen

Geißler, Rainer: Die Sozialstruktur

Deutschlands. Aktuelle Entwicklungen und

theoretische Erklärungsmodelle

Friedrich-Ebert-Stiftung, WiSO Diskurs,

Bonn 2010

Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.):

Deutsche Zustände, Folge 9

Suhrkamp Verlag (edition suhrkamp), Berlin 2010

Lebenslagen in Deutschland. Der 3. Armuts-

und Reichtumsbericht der Bundesregierung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales,

Berlin 2009

Pollak, Reinhard:

Kaum Bewegung, viel Ungleichheit.

Eine Studie zu sozialem Auf- und Abstieg

Heinrich-Böll-Stiftung, Schriften zu Wirtschaft

und Soziales, Bd. 5, Berlin 2010

Schäfer, Claus: Soziale Polarisierung in

Deutschland – ein Mythos?

Friedrich-Ebert-Stiftung, Analysen und Konzepte

zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Bonn 2009

Wilkinson, Richard/Pickett, Kate:

Gleichheit ist Glück. Warum gerechte

Gesellschaften für alle besser sind

3. erw. Aufl., Tolkemitt Verlag bei

Zweitausendeins, Frankfurt 2010

HINWEISE



Internetadressen

www.diw.de

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung führt Studien und Untersuchungen zur gesellschaftlichen Entwicklung durch, darunter auch das Sozio-oekonomische Panel (SOEP)

www.destatis.de

Das statistische Bundesamt liefert Daten zur Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland

www.wzb.eu

Das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung beschäftigt sich wissenschaftlich mit dem gesellschaftlichen Wandel

Die politischen Stiftungen befassen sich ebenfalls mit der gesellschaftlichen Entwicklung in Deutschland:

www.kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung (CDU-nah)

www.fes.de

Friedrich-Ebert-Stiftung (SPD-nah)

www.boell.de

Heinrich-Böll-Stiftung (Bündnis '90/Grüne-nah)

www.freiheit.org

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (FDP-nah)

www.hss.de

Hanns-Seidel-Stiftung (CSU-nah)

www.rosalux.de

Rosa-Luxemburg-Stiftung (Die Linke-nah)

www.bpb.de > Themen > Gesellschaft

— bpb-Publikationen für den Unterricht



Armut – hier und weltweit
Themenblätter im Unterricht Nr. 77
— Bestell-Nr. 5.970



pocket wirtschaft
— Bestell-Nr. 2.552
(1,50 Euro)



Soziale Gerechtigkeit – Utopie oder Herausforderung?
Themenblätter im Unterricht Nr. 44
— Bestell-Nr. 5.394



Gesellschaft für Einsteiger
Thema im Unterricht/extra
— Bestell-Nr. 5.333

— Neu!



„jetzt mal ehrlich“ – das Kartenspiel zu „Gesellschaft für Einsteiger“
60 farbig illustrierte Spielkarten mit heiklen Situationen (Autor: Bernhard Weber).
— Bestell-Nr. 1.924 (1,50 Euro)

Ein Spieler entscheidet sich, wie er in der Situation auf der Spielkarte handeln würde und überlegt, wie ihn die anderen einschätzen.

Ein Spiel für Menschenkenner und solche, die es werden wollen.

SELBERMACHEN DEIN TIMER 2011/2012

www.bpb.de/timer

— Fax-Bestellblatt (03 82 04) 6 62 73

— Versandbedingungen im Inland

Bis 1 kg: portofrei.

1–20 kg: Versandbeitrag von 4,60 Euro per Überweisung nach Erhalt.

Stand: 1. April 2011

An den
IBRo Versandservice GmbH
Kastanienweg 1

18184 Roggentin

Das Bestellblatt kann auch in einem Fensterumschlag
per Post verschickt werden. Bitte ausreichend frankieren!

Lieferanschrift

☐ Schule
☐ Privat

Vorname: _____

Name: _____

Klasse/Kurs: _____

Schule: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

— Der bpb-Hausaufgaben-Kalender 2011/2012

Bestell-Nr. 2.550 Ex. **Timer (Taschenbuch)**

Anzahl	Kosten je Timer (Taschenbuch)		
1–3	3,00 Euro	50–99	1,00 Euro
4–49	1,50 Euro	ab 100	0,75 Euro

Portokosten ab 1 kg: 4,60 Euro pro angefangene 20 kg Versandpauschale im Inland. Der Timer wiegt ca. 245 g (Taschenbuch), bzw. 341 g (Hardcover). Versand ab Juni!

www.bpb.de/timer

Spielkarten (1,50 Euro pro Ex.)

früher oder später – das Kartenspiel zu pocket zeitgeschichte

Bestell-Nr. 1.921 Ex. **früher oder später**

wahlzeit! warum wählen? – das Kartenspiel zu Wahlen für Einsteiger

Bestell-Nr. 1.922 Ex. **wahlzeit! warum wählen?**

irre genug – das Kartenspiel zu Politik für Einsteiger

Bestell-Nr. 1.923 Ex. **irre genug**

jetzt mal ehrlich – das Kartenspiel zu Gesellschaft für Einsteiger

Bestell-Nr. 1.924 Ex. **jetzt mal ehrlich** **neu!**

Themenblätter im Unterricht

Bestell-Nr. 5.980 Ex. **Arbeitslosigkeit (Nr. 87)**

Bestell-Nr. 5.981 Ex. **Direkte Demokratie und
Bürgerbeteiligung (Nr. 88)**

Bestell-Nr. 5.982 Ex. **Mitte der Gesellschaft (Nr. 89)**

weitere Themenblätter (→ Seite 2)

pocket (1,50 Euro pro Ex.)

Bestell-Nr. 2.552 Ex. **pocket wirtschaft**

Bestell-Nr. 2.555 Ex. **pocket zeitgeschichte**

Bestell-Nr. 2.556 Ex. **pocket kultur**

Bestell-Nr. 2.557 Ex. **pocket recht** **neu!**

Thema im Unterricht Extra: Arbeitsmappen

Bestell-Nr. 5.399 Ex. **Was heißt hier Demokratie?**

Bestell-Nr. 5.306 Ex. **Europa für Einsteiger**

Bestell-Nr. 5.307 Ex. **Wahlen für Einsteiger**

Bestell-Nr. 5.332 Ex. **Politik für Einsteiger**

Bestell-Nr. 5.333 Ex. **Gesellschaft für Einsteiger** **neu!**